

Öffentliche Ausschreibung

Gestaltung, Produktion und Durchführung der (Wander-)Ausstellung

„Queere Menschen im Nationalsozialismus“ (Arbeitstitel) der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH)

Anlage A-1

Exposé der Ausstellung

Die Ausstellung wird sich aus fünf Themeninseln zusammensetzen (siehe Gliederung, Anlage A-2). Jede dieser Themeninseln besteht aus maximal vier Sequenzen, die verschiedenen Aspekten des Themenschwerpunktes gewidmet sind. Entsprechend geht es in der ersten Themeninsel um die Zerstörung der Szene bzw. der homosexuellen Infrastruktur im Deutschen Reich; dies umfasst a) die Schließung von Lokalen, b) die Einstellung von Zeitschriften, c) die Selbstauflösung der Vereine und d) die Zerstörung des Instituts für Sexualwissenschaft.

Die folgende Themeninsel ist den unterschiedlichen Repressions- und Verfolgungspraxen des NS-Staates gewidmet, die dritte den Handlungsräumen von queeren Menschen. Die vierte Themeninsel schildert die Haftgründe und Haftorte bis hin zur Befreiung. Die fünfte Themeninsel thematisiert die Sexualpolitiken der frühen Bundesrepublik und der DDR und die Kämpfe für die Abschaffung des Sonderstrafrechts gegen Homosexuelle und um Rehabilitierung für die erlittene Verfolgung.

Das Ausstellungssystem sollte autonom funktionieren, das heißt ohne Verankerung im Boden oder eine Bespielung ggf. vorhandener Seitenwände. Die Themeninseln werden vermutlich durch ein System von Stellwänden strukturiert. Jede Themeninsel umfasst einen Thementext von 1000 Zeichen sowie max. vier Sequenztexte von je 800 Zeichen. Jede Sequenz sollte nach Möglichkeit Fotografien, Grafiken, Dokumente sowie bis zu drei Kurzbiografien von je 700 Zeichen mit einer dazu gehörigen Fotografie umfassen. Die Ausstellung kann farblich gestaltet sein, sollte aber nicht symbolpolitisch, beispielsweise durch Regenbogenfarben o.ä., aufgeladen werden.

In bisherigen Ausstellungen zum Thema wird die Geschichte queerer Menschen häufig auf Berlin zentriert. In der geplanten Ausstellung sollen Biografien und Dokumente aus möglichst verschiedenen Regionen Vorrang haben, teils um künftigen Besucher*innen der Wanderausstellung regionale Bezugspunkte zu liefern, teils um den oft regional (und zeitlich) begrenzten Forschungsaktivitäten der historisch arbeitenden Kolleg*innen Wertschätzung entgegen zu bringen. Vor diesem Hintergrund kann die Ausstellung auch als Forum zur Präsentation jüngster und aktueller Forschungsergebnisse fungieren.

Eine Besonderheit des ersten Ausstellungsortes, des Paul Löbe-Hauses ist, dass die Ausstellung von zwei Seiten des lang gestreckten Baus her zugänglich sein wird, d.h. sie ist also von Themeninsel 1 bzw. von Themeninsel 5 aus lesbar. Unser Prolog – bzw. Epilog wird den Umstand reflektieren, dass die Geschichte sowohl aus der Richtung der frühen 1930er Jahre als auch aus der Perspektive der Nachkriegszeit wahrnehmbar ist.

Der (Medien-)Tisch

Die fünf Themeninseln gruppieren sich um einen von flexiblen Sitzgelegenheiten (ggf. Hockern) umgebenen (Medien-)Tisch, auf dem acht bis 10 Biografien vorgestellt werden. Denkbar ist eine ebenso ästhetisch ansprechende wie solide konstruierte Lesemappe pro Biografie, die in einigen Fällen durch Medienstationen unterstützt werden kann (Hörstationen, Interviewausschnitte u. ä.)

Die in Anlage 3 vorgestellte Biografie von Toni Simon ist gedacht als eine dieser Biografien. Als eine der „Lang-Biografien“ des Medientisches soll sie sich in ihrer Art der Darstellung deutlich von den in den Themeninseln präsentierten „Kurz-Biografien“ abheben. Wie alle auf dem Medientisch vorgestellten Biografien handelt es sich bei Toni Simon um einen Lebensweg, der über einen längeren Zeitraum hinweg dargestellt werden kann und viele der Themen streift, die in den fünf Themeninseln der Ausstellung zur Sprache kommen.

An die unterschiedlichen Biografien in der Ausstellung treten wir mit möglichst offenen Fragestellungen heran, wie z.B.: Wie wirkten sich die politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen auf einzelne Lebenswege aus und welche Wege und Mittel fanden die Dargestellten, damit umzugehen? Darüber hinaus sollen Möglichkeitsräume des Agierens betont, selbstbestimmtes Tun der Dargestellten (und auch dessen Scheitern) aufgezeigt, und ein multiperspektivischer Blick auf deren Lebenswelten befördert werden. Wir sehen die Dargestellten nicht nur als Opfer von Verleumdungen, Verordnungen, Repressionen und Verfolgung, sondern suchen nach Ebenen in ihrem Handeln: als Überlebensstrateg*innen, (Mit)gestalter*innen, Mitwisser*innen, Täter*innen, etc.

Während in den Themeninseln der Ausstellung ein Tableau der für queere Menschen wichtigen Themen aufgefächert und verhandelt wird, erzählen die Biografien den Zeitraum der Ausstellung in ihren individuellen Perspektiven. Diese weichen von einer auf Grund des nur begrenzt zur Verfügung stehenden Raumes erforderlichen verallgemeinerten Geschichtserzählung ab, erweitern, ergänzen sie und konterkarieren sie manchmal sogar. Darüber möchten wir signalisieren, dass es keine festgeschriebene, „wahre“, in sich abgeschlossene Geschichtserzählung gibt und es die individuellen Facetten immer mit zu beachten gilt.

Zwei Installationen

Zwei künstlerische Interventionen sind vorgesehen, die sich vom Kerngefüge der fünf Themeninseln und des Tisches ebenso methodisch wie visuell unterscheiden:

1. „Stimmen aus der Volksgemeinschaft“

Über eine Ton- oder auch Schriftinstallation (z. B. Laufband) sollen Zitate aus Denunziationsschreiben publik gemacht werden. Denunziationen standen häufig am Beginn der Ächtung und Verfolgung queerer Menschen. Die Texte versammeln queerfeindliche Stereotypen in geballter Form.

2. „Gesichter“

Alle Fotografien der in der Ausstellung Portraitierten sollen gemeinsam erneut auf einer großen Fläche, einem Banner, Fahne o.ä. reproduziert werden. Leitend ist die Idee, den damals als gemeinschaftsfremd Verfolgten Sichtbarkeit und Präsenz zu verschaffen (und dies nicht nur im Deutschen Bundestag).

Ausstellungsbegleitend ist ein schmales Booklet vorgesehen, das die Besucher*innen gratis mitnehmen können. Das Booklet umfasst zentrale Ausstellungstexte, ein Glossar sowie eine kurze Aufbauanleitung und Information zur Ausleihmöglichkeit der Ausstellung.